(O)KJA

Baselland & Region

Verein Offene Kinder- und Jugendarbeit

Jahresbericht 2016

INHALTSVERZEICHNIS

3 EDITORIAL
Bericht des Präsidenten

4 KOORDINATION & VERNETZUNG
OKJA-BL vernetzt
OKJA-Jugend
OKJA-Kind
OKJA-Femmes
Dachverband offene Kinder- und Jugendarbeit (DOJ)
Gesundheitsförderung BL

8 INTERESSENSVERTRETUNG
Oberrheinkonferenz
Vertretung auf Bundesebene – EKKJ

12 ANLÄSSE & PROJEKTE
Buben- und Mädchenwoche in Dornach
Happy Girls Day
Mädchen Oase
Situationsanalyse und Strategieentwicklung der Kinder- und Jugendförderung (StratKJF)

17 ANGEBOTE
Weiterbildungen OKJA-BL
Weiterbildung Integration und Migration mit Fokus auf heutige Flüchtlingssituation
Weiterbildung Faszination Seifenkisten
Weiterbildung OKJA-Femmes
Ausbildungskonzept

20 HERAUSGEGRIFFEN
Biswind

21 HINTERGRUNDINFORMATIONEN
OKJA-BL
Finanzen
Mitgliederliste

26 PERSONELLES
Vorstand
Geschäftsstelle

27 IMPRESSUM

OKJA-BL im Wandel

Der OKJA-BL blickt auf ein turbulentes und erfolgreiches Jahr zurück.

Turbulent, weil der Vorstand durch äussere Einflüsse reduziert wurde. Angefangen hat es Ende 2015, als der Co Präsident Baschi Seelhofer aufgrund der aktuellen Flüchtlingssituation seine Arbeit als Jugendarbeiter in Münchenstein gekündigt hat. Auch wenn wir sein Engagement für die Offene Kinder- und Jugendarbeit vermissen, bewundern wir sein Engagement direkt vor Ort, für die Menschen die auf Ihrer Flucht in schwierigen Situationen stecken. Wir wünschen ihm und seiner „jungen“ Organisation „be aware and share!“ (BAAS) viel Kraft und Durchhaltevermögen. Aus ganz anderen Gründen hat sich Anne Lauener Mitte Jahr aus dem Vorstand zurückgezogen. Als junge Mutter hat Sie ihre Prioritäten verständlicherweise neu gesetzt und hat sich entschieden nach dem Mutterschaftsurlaub nicht mehr im Vorstand mitzuwirken. Eine grosse Herausforderung für den Vorstand war der Abgang von Andi Lauener, dem Präsidenten der OKJA-BL. Nach vielen Jahren in der Offenen Jugendarbeit hat auch er die Weichen neu gestellt und ist nun Kinderbeauftragter der Gemeinde Reinach. Wenn auch nicht mehr als Präsident, so freuen wir uns in Zukunft auf die gute Zusammenarbeit mit Andi Lauener in seiner neuen Funktion.

Erfolgreich, weil der OKJA-BL eine Geschäftsstelle installieren und mit Thomas Gschwind besetzen konnte. Auch wenn diese Stelle fürs Erste nur befristet und mit einem Kleinstpensum ausgestattet werden konnte, war dies speziell im Hinblick auf die verschiedenen Vakanzen im Vorstand ein Glücksfall. Dass eine Geschäftsstelle für den OKJA-BL dringend nötig ist, war schon länger im Bewusstsein der OKJA-BL Mitglieder und hat sich zusätzlich in den Handlungsempfehlungen der „Situationsanalyse und Strategieentwicklung der Kinder- und Jugendförderung im Kanton Basel-Landschaft“ (StratKJF) gezeigt. Das Projekt StratKJF, welches im 2014 gestartet wurde, konnte im 2016 erfolgreich abgeschlossen werden und ist ein Meilenstein für die Entwicklung der Kinder- und Jugendförderung im Kanton Baselland. Neben einer umfassenden Situationsanalyse wurden 26 Handlungsempfehlungen abgeleitet, welche es in den nächsten Jahren umzusetzen gilt. Neben dem Engagement in der Praxis und des Vereins OKJA-BL ist auch die kommunale und kantonale Politik gefordert. Kinder- und Jugendförderung ist nicht nice-to-have, sondern eine sozialpolitische Notwendigkeit. Dass die Kinder- und Jugendförderung unverzichtbare Beiträge für die Entfaltung, Bildung und Integration der Kinder- und Jugendlichen in einer sich rasant verändernden Gesellschaft leistet, ist längst bekannt. Betrachtet man die Ziele und Prinzipien der Offenen Jugendarbeit, erkennt man schnell den Nutzen und den Vorteil, den eine Gemeinde mit einer Kinder- und Jugendarbeitsstelle erleben kann. Die Herausforderung besteht darin, trotz knapper Ressourcen die Kinder- und Jugendförderung voran zu bringen. Dazu braucht es nicht ausschliesslich nur Geld, sondern vor allem Einsatz und die strukturgebenden und Struktursichernden Elemente, wie Leitbilder, Gesetze, Verordnungen und Konzepte um die Kinder- und Jugendförderung auf allen Ebenen weiter zu entwickeln.

Der OKJA-BL, mit seinen angeschlossenen Institutionen aus der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, kann durch gute Vernetzung in der Region, im Kanton und schweizweit, neue Lösungen für aktuelle Kinder- und Jugendfragen in den jeweiligen Gemeinden finden. Mit der vorangehenden Professionalisierung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, gehört es zu den Aufgaben von Kinder- und Jugendarbeitsstellen, die Wirkung der eigenen Arbeit auf Gemeindeebene sowohl der Politik, wie den EinwohnerInnen näher zu bringen. Dafür braucht es Informationen, Verständnis, die Lust zur Auseinandersetzung, guter Wille und vor allem: Alle Ebenen müssen zusammenarbeiten, um die Kinder- und Jugendförderung für die Kinder und Jugendlichen von heute und morgen voranzubringen.

Der vorliegende Jahresbericht zeigt in den folgenden Beiträgen auf, dass Kinder- und Jugendförderung im Kanton Baselland und der Region angeboten und genutzt wird, professionell ist und vor allem: wirkt!

OKJA-BL vernetzt

Im vergangenen Jahr fanden insgesamt (Sektionen Kind & Jugend) 15 OKJA-BL Netzwerktreffen statt. Diese Treffen sind der Ursprung des heutigen OKJA-BL und werden auch in Zukunft ein wichtiger Pfeiler des OKJA-BL sein. Neben Treffen mit allen Mitgliedern führte die Sektion Kind und die Sektion Jugend separate Fachrunden durch. Zusätzlich organisierte die OKJA-Femmes sechs Fachrunden für Mitarbeiterinnen. Neben anderen vielfältigen Themen lag im vergangenen Jahr die Flüchtlingsthematik im Fokus, so haben zwei Weiterbildungen mit diesem Schwerpunkt stattgefunden. Darüber hinaus wurde an einem Netzwerktreffen das Quali-Tool vom Dachverband offene Kinder- und Jugendarbeit (DOJ) vorgestellt. Das Quali-Tool ist ein Hilfsmittel um die Arbeit neu zu konzipieren, strukturieren, dokumentieren oder bewerten. Die Netzwerktreffen sind nicht nur für den Fachaustausch von Bedeutung, sondern sind die Basis für die vielfältigen Projekte, welche im 2016 durchgeführt wurden.

OKJA-Jugend

Die Fachrunden der Jugendarbeiter waren im 2016 vom Thema „Suchtmittel“ wie das kodeinhaltige Dirty Sprite, Alkohol und Kiffen geprägt. Projekte wie Situationsanalyse und Strategieentwicklung der Kinder- und Jugendförderung im Kanton Basel-Landschaft (StratKJF), Happy-Girls-Day, Fussballturnier mit unbegleiteten, minderjährigen Asylsuchenden, interkantonale Mädchen- und Bubenwoche nahmen viel Raum ein.

Weitere Themen waren das Ausbildungskonzept für Auszubildende und die Vernehmlassung vom Dachverband offene Kinder- und Jugendarbeit (DOJ) betr. Grundlagenpapier aufsuchende Jugendarbeit.

Ein Bedarf zur Überprüfung der Strukturen und der Umfang der Sektionstreffen wurde festgestellt. Daraus resultierte, dass im Jahr 2017 mehr gemeinsame Sektionstreffen stattfinden und dafür die Treffen der OKJA-Jugend reduziert werden.

OKJA-Kind

Caroline Kühner, Freizeithaus Allschwil

Freiräume

Ein Thema, welches uns auf allen Plätzen beschäftigte und das auch an manchen Sektionssitzungen intensiv diskutiert wurde, war: «Was machen wir mit den Eltern auf den Spielplätzen?» Ganz grundsätzlich: ist der Platz eigentlich ausschliesslich für Kinder gedacht? Ein Ort, wo sie sich ungestört ausprobieren können, wo keine Eltern als Aufsicht und Kontrolle da sind? Wo die RobileiterInnen ihre ganze Energie und Zeit für die Kinder zur Verfügung haben sollen und sich nicht mit Erwachsenen herumschlagen müssen?
Oder sind die Robiplätze auch für Eltern mit den kleineren Kindern/ Geschwistern offen? Ist ein Robispielplatz auch ein Park und Elterntreffpunkt – oder ist er genau das nicht?
Wenn der Robi für alle offen sein soll, wie machen wir es, dass alle ihren Platz haben ohne sich gegenseitig einzuengen und dass der Freiraum für die Kinder gewahrt wird? Fazit der vielen Diskussionen: Es gibt kein allgemeines richtig oder falsch und jeder Robiplatz geht seinen Weg.

Die Pro Juventute Schweiz hat im Berichtsjahr die Kampagne «Mehr Platz für Kinder» gestartet und dazu auch eine Internetseite aufgeschaltet:
www.freiraum.projuventute.ch

Kinder brauchen Freiräume um sich zu entwickeln, um neue Sachen und Verhalten auszuprobieren, um frei zu spielen. Diese Freiräume sind einerseits die Robispielplätze, aber es braucht diese Möglichkeiten auch im nahen Wohnumfeld der Kinder. Um dafür Sorge zu tragen, dass immer wieder solche Räume neu geschaffen werden und dass zu den bestehenden Sorge getragen wird, dazu braucht es engagierte und interessierte Erwachsene. Mit diesem Webauftritt hat die Pro Juventute eine Plattform geschaffen um sich zu inspirieren und weitere Projekte möglich werden zu lassen.

Die OKJA-BL organisierte im Mai 2016 eine Weiterbildung zum Thema: «Integration und Migration in Bezug auf die aktuelle Flüchtlingssituation».
Meine ganz persönlichen Begegnungen im 2016 mit Flüchtlingen hatte ich Ende Jahr auf dem Robispielplatz in Allschwil. Wir haben in diesem Kontext gesehen, dass der Robi ein Ort ist, an dem alle Kinder einfach Kind sein können und den Alltag vergessen dürfen. Momente der Normalität leben. Wir alle hatten intensive Begegnungen, wir entdeckten ungeahnte Talente der Kinder und staunten. Wir lernten, wir können nichts festhalten und erhielten soviel Dankbarkeit. Es flossen Tränen und wir umarmten uns.

OKJA-Femmes

Anfang 2016 hat die OKJA-Femmes ihr Konzept verabschiedet und veröffentlicht. Die Projekte Happy-Girls-Day, Mädchen Oase und Girls-Pool-Night wurden in diesem Gremium besprochen und teilweise entwickelt. Eine spezifische Weiterbildung zum Thema: „Mein Umgang als Fachfrau der Offenen Jugendarbeit/Kinderarbeit mit Werten und Normen anderer Kulturen“ wurde geplant und durchgeführt.

Dachverband offene Kinder- und Jugendarbeit (DOJ)

Sabrina Davatz (DOJ-Delegierte des OKJA-BL)

Mit der Mitgliedschaft im DOJ ist der OKJA-BL national vernetzt.

Ende 2015 erhielt der DOJ mit Marcus Casutt einen neuen Geschäftsleiter. An der Delegiertenversammlung haben wir neu Sabrina Fontanesi aus dem Kanton Luzern, Ilario Lodi vom Tessin und Andreas Wyss aus der Region Bern in den DOJ Vorstand gewählt.

Im Sommer 2016 hat das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) entschieden die Leistungsvereinbarung mit dem DOJ nicht zu verlängern. Der DOJ hat diesbezüglich Beschwerde eingereicht, wobei sich auch der OKJA-BL mit einer Stellungnahme an den BSV gerichtet hat. Ein Entscheid vom Bundesverwaltungsgericht wird im März 2017 erwartet.
Würde die Leistungsvereinbarung aufgehoben, hätte dies für den DOJ insbesondere für das Jahr 2017 grosse finanzielle Konsequenzen. Zur Überbrückung eines Finanzausfalls ist der DOJ mit verschiedenen Stiftungen und dem Migros Kulturprozent in Kontakt und lancierte zusätzlich einen Aufruf zur GönnerInnenschaft.

Nebst verschiedenen Vernehmlassungen zu Empfehlungen in der offenen Kinder- und Jugendarbeit hat der OKJA-BL im August 2016 eine Promotionsveranstaltung für das vom DOJ entwickelte QualiTool durchgeführt. Marcus Casutt stellte uns das praxisnahe Instrument für Fachpersonen und Auftraggebende (Gemeinderäte, Jugendkommissionen, Vorstände, etc.) vor, das als Hilfsmittel für die Neukonzipierung, zur Strukturierung, Dokumentation und Bewertung der eigenen Arbeit genutzt werden kann.
Ebenfalls sind wir seit diesem Jahr wieder in der Fachgruppe Mädchen Plattform des DOJs vertreten. In der Fachgruppe engagiert sich Claudia Gunzenhauser.

►www.doj.ch

DOJ AFAJ Dachverband offene Jugendarbeit Schweiz
Association faîtière suisse pour l'animation jeunesse en milieu ouvert

Gesundheitsförderung BL

Gemäss dem Leistungsauftrag 2016 hat der OKJA-BL verschiedene Aufgaben übernommen. Die Schaffung der Geschäftsstelle war die Grundlage für die Übernahme des Aufgabenkatalogs. Die Geschäftsstelle schaffte Klarheit bei der Zuständigkeit, verbesserte die Erreichbarkeit und schaffte so die Basis für eine gute Zusammenarbeit.

Die Geschäftsstelle stand im 2016 in regem Austausch mit der Gesundheitsförderung BL. Einerseits fanden persönliche Treffen mit Michele Salmony statt, anderseits wurde mehrfach über Telefon und E-Mail kommuniziert. Michele Salmony hat sich an einer OKJA-BL-Fachrunde bereits offiziell vorgestellt. Sie hat im Anschluss mehrere Jugendtreffs besucht und persönliche Kontakte geknüpft. Bei mehreren Treffen wurden Themen der Gesundheitsförderung thematisiert. Die Weiterbildung "Tabak & Nikotin in der offenen Kinder- und Jugendarbeit“ wurde beschlossen und mehrfach wurde über das Thema "Dirty Sprite" oder "Purple Drank" und den professionellen Umgang damit diskutiert und teilweise Kontakt zu Verkaufsstellen (Apotheken) aufgenommen.

Seit Beginn der Leistungsvereinbarung (1. Juni 2016) haben acht persönliche Kontakte zwischen der Geschäftsstelle des OKJA-BL und der Gesundheitsförderung BL stattgefunden.

Die Geschäftsstelle hat für die Gesundheitsförderung am Netzwerktreffen "Tabak" in Liestal und am Workshop "Jugendinformation" in Reinach teilgenommen.

Der OKJA-BL hat mit seinem Engagement einen wesentlichen Beitrag zur Implementierung der Gesundheitsförderung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Kanton geleistet hat. Die Weiterführung der Leistungsvereinbarung ist für den OKJA-BL zentral um auf dem entstandenen Fundament aufbauen zu können.

►www.gesundheitsfoerderung.bl.ch

Oberrheinkonferenz

Fabienne Plattner, Co-Leiterin Jugendarbeit Binningen

Als Vertreterin des Vereins Offene Kinder- und Jugendarbeit Baselland & Region nehme ich seit 2016 an Sitzungen der Arbeitsgruppe Jugend der deutsch-französisch-schweizerischen Oberrheinkonferenz teil. Diese setzt sich seit ihrer Gründung im Jahr 1995 grundsätzlich für eine verstärkte Zusammenarbeit der Verwaltungen, Fachinstitutionen und Verbände im Bereich der ausserschulischen Bildung von Kindern und Jugendlichen am Oberrhein ein.

Die Arbeitsgruppe ist aufgeteilt in zwei Expertenausschüsse. Der eine Expertenausschuss bewertet eingereichte Projekte von oder für Jugendliche aus dem Oberrheinischen Gebiet, welche mit den finanziellen Mitteln des Jugendprojektfonds der Oberrheinkonferenz unterstützt werden. Der Andere kümmert sich um die Multiplikatorenarbeit, organisiert Vernetzungstreffen und Weiterbildungen zu bestimmten Jugendthemen.

Momentan bin ich in beiden Expertengruppen tätig. Die Sitzungen der AG Jugend finden immer in einem der drei Länder des Oberrheingebiets, Deutschland, Frankreich oder Schweiz, statt. So sehe ich während meiner Treffen neue Flecken auf der Landkarte und lerne spannende Menschen kennen. Wie auch bei der Weiterbildung zum Thema *Jugendarbeit mit unbegleiteten Minderjährigen Flüchtlingen und Asylbewerbern* in Strasbourg, welche von der Expertengruppe für Multiplikatorenarbeit organisiert wurde. Ziel war der grenzüberschreitende Austausch über den Arbeitsalltag mit minderjährigen Asylbewerbern. Es wurden Ideen, Methoden und Projekte zu diesem Arbeitsbereich gesammelt. Ein weiteres Ziel war das Verständnis der Situation von unbegleiteten, minderjährigen Asylbewerbern in Europa. Der praxisbezogene Austausch zwischen französischen, deutschen und schweizerischen Jugendarbeitern hat vieles ausgelöst, neue Ideen und frische Energie mit sich gebracht.

►www.oberrheinkonferenz.org

Vertretung auf Bundesebene – EKKJ

Eine Jugendarbeiterin berät den Bundesrat

In ihrer Funktion als Mitglied der Eidgenössischen Kommission für Kinder- und Jugendfragen (EKKJ) bringt Véronique Alessio ihre Erfahrung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und die Sichtweise von Kindern und Jugendlichen beratend in die nationale Politik ein. Der breitgefächerte Dialog unter den Expertinnen und Experten in der Kommission findet auch Einzug in ihre tägliche Arbeit und in die Netzwerke der offenen Kinder- und Jugendarbeit.
Véronique Alessio ist Jugendarbeiterin in Oberwil und Mitglied der Eidgenössischen Kommission für Kinder- und Jugendfragen.

Véronique, wie bist du in diese Kommission gekommen? Was ist deine Aufgabe?

Im Rahmen des Projektes „Aktion Respekt ist Pflicht für alle“ hatte ich erstmals von der Eidgenössischen Kommission für Kinder- und Jugendfragen EKKJ gehört. Wir Frauen vom damaligen Verein Offene Jugendarbeit Baselland und Region waren Umsetzungspartnerinnen in diesem Projekt zur Stärkung von Mädchen und jungen Frauen und die EKKJ hatte hierfür das Patronat übernommen.
Ich begann, mich für dieses Gremium zu interessieren und bewarb mich für die Mitarbeit. Seit meiner Wahl im Jahr 2009 bringe ich die Sichtweise von Jugendlichen und Aktualitäten aus der Praxis der offenen Jugendarbeit in die EKKJ ein. Indem ich die aktuelle Lebenswelt der Jugendlichen mit deren Chancen und Risiken benenne und die Methoden der offenen Kinder- und Jugendarbeit beschreibe, vermittle ich Informationen an Experten aus anderen Fachgebieten von Kind und Jugend. In Arbeitsgruppen und bei Themenschwerpunkten ist mein Wissens- und Erfahrungsschatz gefragt.

Wer ist die EKKJ? Was macht die EKKJ?

Die EKKJ ist eine ausserparlamentarische Kommission, welche den Bundesrat und die Bundesbehörden in jugendrelevanten Fragen berät. Sie formuliert Anliegen der heranwachsenden Generation und leitet Vorschläge ab. Bei wichtigen Beschlüssen des Bundes prüft die EKKJ, welche Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche zu erwarten sind. In ihrer Funktion kann die EKKJ Anliegen und Ansprüche von Kindern und Jugendlichen direkt in die Entscheidungsprozesse auf Bundesebene einbringen. Für die Erarbeitung der verschiedenen Berichte der EKKJ werden nach Möglichkeit auch partizipative Formen angewandt. Die Kommissionmitglieder werden vom Bundesrat gewählt. Sie sind Expertinnen und Experten aus vielfältigen Gebieten, in denen es um Kinder und Jugendliche geht. Ein wissenschaftliches Sekretariat unterstützt die EKKJ bei ihrer Arbeit. Nebst den mehrmals jährlich stattfindenden Plenarsitzungen, wo Austausch und Information über Kinder- und Jugendpolitische Themen stattfindet, setzt sich die EKKJ auch Themenschwerpunkte. In diesem Rahmen vertiefte sich die EKKJ über längere Zeit mit einem selbst gewählten Thema. Daraus ergibt sich etwa alle zwei Jahre eine Nationale Fachtagung. In den letzten Jahren gab es unter anderem folgende Themen: Umgang mit Geld und Konsum, Jugendsexualität, jugendgerechte Integrationspolitik, Kinder- und Jugendarmut. Eine weitere wichtige Aktivität ist die Publikation des sogenannten „3 Minuten für die Jungen“: Jeweils anlässlich der Sessionen erhalten die National- und StänderätInnen ein Schreiben von der EKKJ, in dem zu einem aktuellen Thema – 2016 beispielsweise zum Tabakproduktegesetz – die in den Debatten sonst nicht hörbare Perspektive der Kinder und Jugendlichen bzw. die Auswirkungen des Geschäfts auf diese aufgezeigt wird.

Wie konntest du dich bei dem Themenschwerpunkt Kind und Konsum einbringen?

Die EKKJ hat sich 2012 – 2014 mit dem Themenschwerpunkt Kinder und Jugendliche und Konsum befasst. Bei diesem gesellschaftlich und politisch aktuellen Thema habe ich intensiv mitgearbeitet. Es gab eine Arbeitsgruppe der EKKJ zum Thema Konsum, mit Mitgliedern aus verschiedensten Tätigkeitsbereichen, und es arbeiteten Expertinnen und Experten aus dem KonsumentInnenschutz, der Wirtschaft, der Bildung, aus der Kinder- und Jugendhilfe, sowie aus der Jugendförderung mit. Die Arbeitsgruppe engagierte sich ebenfalls, um eine Studie zur Wirksamkeit von Schuldenprävention zu ermöglichen.
Mir kam die Aufgabe zu, stimmen von Kindern und Jugendlichen zu Thema zu sammeln. Im Vorfeld der Bieler Tagung 2013 lancierte dafür die EKKJ einen Mini-Film-Wettbewerb. Dieser Idee lag der Wunsch zu Grunde, die Gedanken und Bilder von Kindern und Jugendlichen aufzunehmen und so der Fach- und Expertenwelt im Kinder Jugendbereich zugänglich zu machen. Einige dieser Kurzfilme sind auf der Internetseite der EKKJ anzusehen.
►www.ekkj.admin.ch/themen/konsum/mykonsum

Was hat die EKKJ mit diesem Schwerpunkt herausgefunden?

In der Analyse stellten wir u.a. fest, dass Vorurteile zur Überschuldung Jugendlicher existieren, dass es strukturelle Schuldenfallen gibt, während es an Forschung, Daten und Fakten mangelt, und dass in der Präventionsarbeit Eltern und nahe Bezugspersonen unbedingt berücksichtigt werden müssen. Nach der Bieler Tagung 2013 hat die Arbeitsgruppe weiter gearbeitet. So konnte die EKKJ 2014 den Bericht „Selbstbestimmt oder Manipuliert? – Kinder und Jugendliche als kompetente Konsumenten“ herausgeben. Im informativen Bericht kommen Referenten und wichtige Akteure zu Wort. Es gibt Fakten und Best Practice zu lesen. Die EKKJ hat zum Abschluss ihrer Arbeit zu diesem Themenschwerpunkt Kernthesen formuliert und daraus sechs zentrale Forderungen an Politik, Wirtschaft und Gesellschaft abgeleitet.

Welche politischen Forderungen sind das?

Es braucht Erfahrungsräume für Kinder und Jugendliche im Umgang mit Konsum und Geld und es darf keine Werbung geben, die Kindern schadet. Eltern müssen als Erziehende gestärkt, und Konsumbildung und Finanzwissen gefördert werden. Zudem müssen Daten zu Verschuldung und Finanzkompetenz erhoben und strukturelle Schuldenfallen (z.B. Erhebung der Steuern und Krankenkassenbeiträgen) beseitigt werden.

Als konkretes Resultat dieser Forderungen wurde unterdessen im Kanton Basel Stadt die Regierung beauftragt, mit Arbeitgebenden einen Weg zu suchen, wie ein freiwilliger Direktabzug für die Steuern eingeführt werden kann. Es gibt auch Forderungen zum Umgang mit Geld, welche mit der Jugendarbeit umgesetzt werden können, z.B. indem sie die Jugendlichen vermehrt in Entscheidungen darüber einbezogen werden, wofür das Geld ausgegeben wird. Bei uns im „Primo-Pasta-Treff“, wo wir uns einmal wöchentlich zum Pasta-Kochen mit Jugendlichen treffen, schreiben wir gemeinsam mit den Jugendlichen den Einkaufszettel und schätzen den Betrag ein, welcher der Einkauf etwa kosten wird oder wir überlegen, was wir mit einem bestimmten Betrag kaufen können etc.

Wie hat sich für dich die Mitarbeit in der EKKJ gelohnt?

Für mich persönlich war und ist die Mitarbeit in der EKKJ eine Möglichkeit, mich als Jugendarbeiterin politisch einzubringen und mich beruflich zu vertiefen. Ich habe gelernt, kompetenter zu argumentieren.
Rückblickend stelle ich zudem fest, dass ich früher hauptsächlich auf Gemeinde- und Kantonspolitik konzentriert war – unterdessen habe ich einen Blick auf die gesamtschweizerische Situation entwickelt. Dies hilft mir zum Beispiel dabei, Best Practice von Jugendarbeitsstellen im eigenen Wirkungsfeld vorzustellen, zu adaptieren und Möglichkeiten zu finden, sie nachzuahmen. Als Mitglied der EKKJ erhielt ich auch Einblick in ein kantonales Netzwerk der Westschweiz. 2015 konnte ich an der kantonalen Fachtagung der Jugendarbeit im Kanton Waadt zum Thema Partizipation teilnehmen, welche für meine Arbeit sehr inspirierend war.

Was nützt die EKKJ der Offenen Kinder und Jugendarbeit?

In diesem Expertengremium erhält die Offene Kinder- und Jugendarbeit eine Stimme auf nationaler Ebene. Die EKKJ ist dank den von ihr ermöglichten Auseinandersetzungen auf der Ebene von Strukturen und von Fachpersonen indirekt auch für Erfolge in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit verantwortlich.

Der Auftrag der Kommission

Der Bundesrat hat die Eidgenössische Kommission für Jugendfragen 1978 eingesetzt und ihr Mandat 2003 auf die Kinder erweitert. Der Auftrag der Kommission ist im Bundesgesetz über die Förderung des ausserschulischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen KJFG verankert und umfasst:

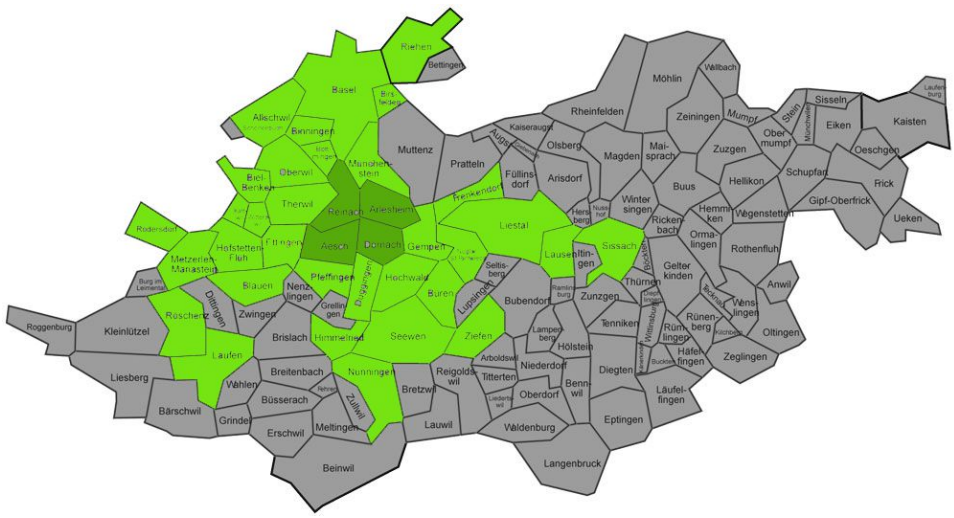
- die Beratung des Bundesrats in kinder- und jugendpolitischen Belangen
- die Beobachtung der Situation der jungen Generation in der Schweiz, das Aufzeigen von Entwicklungen und bei Bedarf das Vorschlagen von Massnahmen
- die regelmässige Prüfung, ob mit dem KJFG der Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen genügend Rechnung getragen wird
- die Begutachtung von kinder- und jugendpolitisch wichtigen Bundesgesetzen und Verordnungen vor ihrem Erlass auf ihre Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche
- die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Anliegen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen

►www.ekkj.ch

Buben- und Mädchenwoche in Dornach

223 Jugendliche aus 39 Gemeinden der Region haben vom Workshopangebot der interkantonalen Mädchen- und Bubenwoche profitiert.

Neben der Jugendarbeit Dornach als treibende Kraft hat sich die OKJA-BL neben weiteren Partnern für dieses Projekt eingesetzt. JugendarbeiterInnen aus Oberwil, Arlesheim, Münchenstein, Reinach, Hofstetten-Flüh und Birsfelden beteiligten sich an der Interkantonalen Mädchen- und Bubenwoche in Dornach.
Die Unterstützung des OKJA-BL ist von unschätzbarem Wert für die Mädchen- und Bubenwoche. Das Engagement der einzelnen JugendarbeiterInnen ist die Basis für den Erfolg der Mädchen- und Bubenwoche.
Auch der Wohnort der TeilnehmerInnen bildet die kantonsübergreiffende Zusammenarbeit ab und reicht von Basel-Stadt über Allschwil, Röschenz, Gelterkinden bis Ziefen.
Ziel der Mädchen- und Bubenwoche ist es, den Jugendlichen Angebote in einer Umgebung anzubieten, in der sie unter sich sind. Junge Workshopleiterinnen vermitteln ihr Wissen und Können auf eine spielerische Art und lassen den Girls viel Raum für Eigeninitiative und Kreativität und umgekehrt sind auch die Männer der Bubenwoche wichtig für Jungs. Basis des Projekts bildet ein ganzheitlicher Ansatz von Sport und Bewegung, Gesundheit und Ernährung sowie persönlicher Entwicklung.



Wohnort der TeilnehmerInnen der interkantonalen Mädchen- und Bubenwoche 2016

Mädchen- und Bubenwoche in Zahlen:

495	Workshopplätze wurden gebucht
223	TeilnehmerInnen
46	verschiedene Workshop-Angebote
39	verschiedene Gemeinden sind Wohnorte der TeilnehmerInnen
3	Kantone waren organisatorisch und durch die TeilnehmerInnen involviert
5.7	Durchschnittsnote (Schulnoten) der Jugendlichen für den Gesamteindruck der interkantonale Buben- und Mädchenwoche.

►www.maedchenwoche.ch
►www.bubenwoche.ch

Happy Girls Day

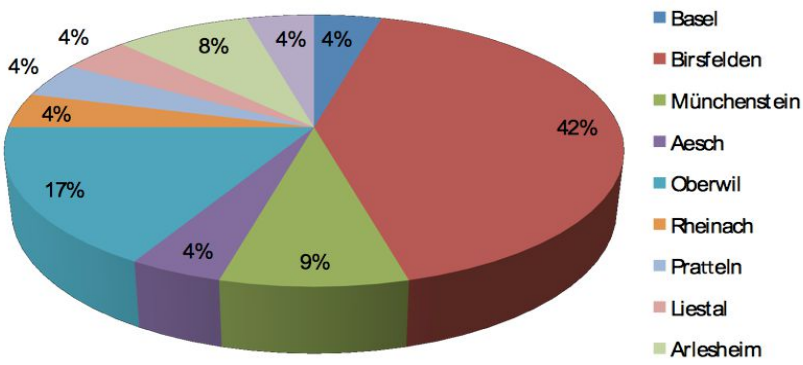
Der Happy Girls Day war dieses Jahr zu Gast bei der Offenen Jugendarbeit Birsfelden im Jugi Lava. Die Räumlichkeiten sowohl im Jugi, wie auch im Schulhaus Birspark, eigneten sich sehr gut für die verschiedenen Workshops. Verhältnismässig eher wenig Fachfrauen gestalteten 2016 diesen Tag. Mit Fokus auf einen partizipativen Ansatz und dem „peer to peer teaching“ konnten als Workshopfrauen sieben junge Mädchen eingebunden werden, die einen Workshop teils alleine, teils zu zweit leiteten.
Das Angebot bestand aus folgenden Workshops:

- Cupcakes
- Fitness
- Gesichtsmasken
- Gesang
- Smoothies
- Schmuckwerkstatt
- Fotoshooting

Insgesamt nahmen 23 Besucherinnen an diesem Aktionstag teil und konnten nach der Ausstellung mit vielen neuen Erfahrungen, neuem Wissen, neuen Bekanntschaften und selbst gemachten Sachen nach Hause gehen. „Was bedeutet Schönheit für mich?“, war der Schwerpunkt des diesjährigen Happy Girls Day. Es fanden einige Workshops mit Präventionscharakter statt, wobei sehr schön eine Brücke geschlagen werden konnte zu den Themen Schönheit und Gesundheit.

Die Fachfrauen konnten den Aktionstag erfolgreich durchführen und die Besucherinnen konnten sich über das Angebot mit der Umwelt und sich selbst auseinandersetzen. Sie bekamen die Möglichkeit Neues auszuprobieren, wurden gestärkt und gebildet. Durch die Mitarbeit der vielen jungen Frauen konnten Ressourcen und Fähigkeiten gebündelt und optimal eingesetzt werden. Zudem wurde einen Fokus auf Partizipation und den Ansatz „peer to peer teaching“ gelegt und darin ein neues Ziel erreicht. Die Ziele wurden nach den Qualitätskriterien der Gesundheitsförderung in der offenen Jugendarbeit erstellt und evaluiert.

►www.happy-girls-day.ch



Wohnort der Teilnehmerinnen

Mädchen Oase

Die Jugendarbeiterinnen der offenen und der kirchlichen Jugendarbeit entlang der Tramlinie 10 aus den Gemeinden Binningen, Oberwil, Therwil und Ettingen organisieren zusammen zwei Mal im Jahr die Mädchen Oase für Mädchen. Auf Lebensfreude und Gesundheit fokussierend, bietet diese den Mädchen die Möglichkeit ihr Selbstwertgefühl positiv zu stärken, mehr über Konsum und dessen Auswirkungen zu erfahren, an Workshops teilzunehmen und einen Tag mit Altersgenossinnen zu verbringen.

Die Mädchen Oase im Jugendhaus in Binningen vom Sonntag, den 17. April 2016 war ein voller Erfolg und hat viel Spass gemacht. Am Morgen gab Miriam Majaniemi, vom Jugenddienst Kanton Basel-Landschaft einen Selbstverteidigungs-Workshop und Belinda Pinck, Jugendarbeiterin aus Oberwil, zeigte den Mädchen Tipps und Tricks, wie sie sich selber von unangenehmen körperlichen Verspannungen befreien können.
Nach einem gemeinsamen Mittagessen startete die Kleidertauschbörse, bei der sich die Mädchen reichlich bedienten. Gleichzeitig waren verschiedene Posten aufgestellt, an denen sich die Mädchen unter Anleitung schminkten und frisierten und ihre T-Shirts umstylten und anpassten.

Die Mädchen Oase am Sonntag, den 18. September 2016 fand in Ettingen statt. Um 10 Uhr ging es im Kinder- und Jugendbüro in der Hauptstrasse 42 los. Es waren 22 Mädchen von durchschnittlich 12 Jahren aus verschiedenen Gemeinden da. Ein Grossteil kam dabei aus Ettingen. Diesmal wurden morgens von den Fachfrauen aus dem Team die Workshops „Entspannung“, „Spiegelrahmen gestalten“ und „Alkoholfreie Cocktails mixen“ angeboten. Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurden die Ateliers eröffnet: „Styling Haar und Make-up“, „Kleiderbörse“, „Kleider verschönern“, „Naturgesteck basteln“ und „Mandalas malen“.
Es war ein toller, abwechslungsreicher Tag. Die Mädchen haben teilweise beim Aufbau und vor allem beim Abbau geholfen. Highlights waren sicherlich die Workshops am Morgen und die Ateliers nach dem Mittagessen. Die Mädchen konnten sich in Sachen Styling ausprobieren und sich gegenseitig beraten. Am Naturgesteckstand wurde fleissig gebastelt und beim Kleideratelier das eigene T-Shirt verschönert.

Situationsanalyse und Strategieentwicklung der Kinder- und Jugendförderung (StratKJF)

Nun liegen sie vor: die 26 Handlungsempfehlungen für die Kinder- und Jugendförderung im Kanton Baselland!

Das Projekt StratKJF - Situationsanalyse und Strategieentwicklung der Kinder- und Jugendförderung im Kanton Basel-Landschaft wurde nach 3-jähriger Laufzeit (2014-2016) planmässig abgeschlossen.

Das Ergebnis: Ein 300-seitiger und wissenschaftlich fundierter Bericht zur Entwicklung der Kinder- und Jugendförderung im Kanton Basel-Landschaft. Der Bericht beginnt mit einer Kurzfassung. Darin sind die Ausgangslage und Zielsetzung, das methodische Vorgehen und 26 Handlungsempfehlungen auf wenigen Seiten zusammengefasst. Sie richten sich an die drei verschiedenen Ebenen der Kinder- und Jugendförderung im Kanton: die Kommunale, die Kantonale und die Praxis. Der nachfolgende Bericht zeichnet den Weg der Situationsanalyse nach. Er zeigt auf, dass Kinder- und Jugendliche in die Untersuchung einbezogen wurden und mündet im Kapitel 13 in eine ausführliche Fachdiskussion, in der die Handlungsempfehlungen ausführlich diskutiert und begründet werden. Damit kommen die Empfehlungen nicht allein als Maximalanspruch aus wissenschaftlicher Sicht zu stehen. Sie sind in einen reichen Fachdiskurs eingebunden, welcher im Verlauf der kommenden Jahre bei der Umsetzung der Empfehlungen als fachliche Grundlage von den Akteuren genutzt werden kann.

Die Ergebnispräsentation am 9. November 2016 stellte den Abschluss des Projekts StratKJF dar. Der Verein OKJA-BL lud ins Kulturhotel Guggenheim in Liestal ein. Anwesend waren Personen aus den Gemeinden, in den Funktionen als GemeinderätInnen, Abteilungsleitende und Verwaltungsangestellte, aus dem Landrat und der Kantonsverwaltung, aus der offenen Kinder- und Jugendarbeit der Gemeinden und der Landeskirchen, aus der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit und weitere Interessierte.

Julia Gerodetti und Manuel Fuchs vom Institut Kinder- und Jugendhilfe (IKJ) der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW), welche die Analyse hauptsächlich erstellt und verfasst haben, präsentierten vor ca. 70 Anwesenden Ergebnisse rund um die 26 Handlungsempfehlungen. Im Anschluss wurden die Ergebnisse und Umsetzungsmöglichkeiten aus der Sicht des Vereins OKJA-BL und des Kantons (Amt für Kind, Jugend und Behindertenangebote AKJB der BKSD) kommentiert. Die Präsentation wurde mit einem feinen Apéro aus der Küche des Kulturhotels abgeschlossen.

Der Bericht mit seinen 26 Handlungsempfehlungen ist ein Meilenstein der nächsten ein bis zwei Jahrzehnte für die Entwicklung der Kinder- und Jugendförderung im Kanton Baselland. Damit dieses Werk nicht Gefahr läuft, ein Papiertiger zu werden, sind nebst dem Engagement der Praxis und des Netzwerkes des Vereines OKJA-BL auch die kommunale und kantonale Politik gefordert. Kinder- und Jugendförderung ist nicht nice-to-have, sondern eine sozialpolitische Notwendigkeit. Längst ist anerkannt, dass die Kinder- und Jugendförderung unverzichtbare Beiträge für die Entfaltung, Bildung und Integration der Kinder- und Jugendlichen in eine sich rasant verändernde Gesellschaft leistet. Die Herausforderung besteht darin, trotz knapper Staatshaushalte die Kinder- und Jugendförderung weiter zu entwickeln. Dazu braucht es, wie der Bericht zeigt, nicht ausschliesslich nur Geld, sondern auch Anstrengungen, die strukturgebenden und -sichernden Elemente, wie Leitbilder, Gesetze, Verordnungen und Konzepte um die Kinder- und Jugendförderung auf allen Ebenen weiter zu entwickeln. Für dieses Vorhaben braucht es Informationen, Verständnis, die Lust zur Auseinandersetzung, guten Willen und vor allem: Alle Ebenen müssen zusammenarbeiten, um die Kinder- und Jugendförderung für die Kinder und Jugendlichen von heute und morgen voranzubringen. Das Handbuch dazu liegt nun vor!

Der Verein OKJA-BL bedankt sich herzlich für die gute und inspirierende Zusammenarbeit mit dem IKJ, dem AKJB und den Engagierten des „Mutterprojekts“ nachhaltige Optimierung der Kinder- und Jugendpolitik (NOKJ), der Begleitgruppe des Projekts und dem Swisslosfonds Basel-Landschaft, welcher das Projekt finanziell ermöglicht hat.

►www.okja-bl.ch/stratkjf

Weiterbildungen OKJA-BL

Der OKJA-BL legt grossen Wert auf professionelle Arbeit und organisiert aus diesem Grund Weiterbildungen für seine Mitglieder. Die Themen werden durch die Mitglieder bestimmt. 2016 waren alle Veranstaltungen sehr gut besucht. Die vielfältigen Themen der Weiterbildungen waren: „Integration & Migration“, „Faszination Seifenkisten“ und „Umgang als Fachfrau mit Werten und Normen anderer Kulturen“.

Weiterbildung Integration und Migration mit Fokus auf heutige Flüchtlingssituation

Das aktuelle Weltgeschehen sät Unsicherheiten und Ängste in der Gesellschaft und stellt bestehende Systeme vor neue Herausforderungen. Die Frage, inwiefern dieser gesellschaftliche Wandel Einfluss auf die Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen nehmen wird, beschäftigt Fachpersonen zunehmend.
Am 18. Mai 2016 fand zu dieser Thematik eine ganztägige Weiterbildung statt. Durch Referate unterschiedlicher Akteure konnte die Flüchtlingsthematik mehrperspektivisch und differenziert beleuchtet werden.
Baschi Seelhofer, Präsident des Vereins „Be Aware And Share“ (BAAS), berichtete über die Arbeit mit Flüchtlingen in Griechenland; welche Flüchtlingsströme und Routen besonders genutzt werden und mit welchen Problemen die europäischen Ankunftsländer konfrontiert sind.
Anschliessend wurde das Asylverfahren in der Schweiz in den Fokus genommen. Dank dem Input eines Vertreters des Amtes für Migration, konnten Fragen über die Rechte und Pflichten von Flüchtlingen, wie auch über den Verteilschlüssel in den Schweizer Kantonen behandelt und geklärt werden.
Nicht zuletzt wurde die Situation der unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (UMA) am Beispiel des Erstaufnahmezentrums für UMA in Reinach angeschaut. Pascal Brenner, Geschäftsführer des Zentrums Erlenhof, gewährte den Anwesenden einen Einblick in den Alltag der Institution. Er zeigte auf, was den jungen Asylsuchenden Schwierigkeiten bereitet und wo sie besonders Unterstützung und Begleitung brauchen.
Nebst den Fachinputs wurden die Teilnehmenden interaktiv angeregt, mögliche Zukunftsszenarien zu skizzieren und den daraus resultierenden Handlungsbedarf für das eigene Arbeitsfeld zu eruieren. Die intensive Auseinandersetzung mit der Thematik wurde zum Schluss noch mit einem Podiumsgespräch zwischen betroffenen Jugendlichen und Fachpersonen abgerundet.

Weiterbildung Faszination Seifenkisten

Petra, Patrick und Thomas haben am Donnerstag 21. April 2016 während der Sektionssitzung Kind des OKJA-BL auf dem Robi Bachgraben einen Seifenkisten Workshop angeboten.
Nach einer Vorstellungsrunde und dem Übermitteln von ihrem wertvollen Know-How gingen wir über zum Überraschungsteil des Morgens. Drei oder vier Räder, eine Achse mit oder ohne Steuerung, diverse Materialien und das nötige Werkzeug lagen für uns bereit.

Drei verschiedene Zusammenstellungen, boten drei verschiedene Ausgangslagen für die Gruppen. Schnell waren diese gebildet und die Aufgabe wurde bekannt gegeben.

‚Baut eine fahrtaugliche Seifenkiste mit Bremse innerhalb einer Stunde'.

Nach einer kurzen Sichtungsphase der Materialien und Werkzeuge, Besprechung des ungefähren Vorgehens, wurde gezeichnet, gesägt, geschweisst, gehämmert, geschraubt, bemalt, verziert, ausgebessert, getestet und tatsächlich innerhalb einer Stunde die drei Kisten fertig gestellt.

So manch eine/r entdeckte bisher verborgene Talente und die Kreativität der TeilnehmerInnen kam voll zur Geltung. Es war eine herausfordernde, spassige Teamarbeit welche das Seifenkistenfieber sofort aufflammen liess.

Zum Abschluss wurden die Werke auf einer markierten Strecke getestet. Gestartet wurde auf der Robi eigenen Startrampe. Petra, Patrick und Thomas werteten mit uns die Bauart der drei Kisten aus und alle Teilnehmerinnen erhielten zum Abschluss eine Medaille. Diese eignet sich wunderbar um mit den Kindern und Jugendlichen ins Gespräch zu kommen und die vielen strahlenden Gesichter der Kinder- und JugendarbeiterInnen lassen auf eine steigende Teilnehmerzahl der lokalen Rennen hoffen.

Weiterbildung OKJA-Femmes

Die jährliche Weiterbildung der OKJA-Femmes fand dieses Jahr zu folgendem Thema statt: **Mein Umgang als Fachfrau der Offenen Jugendarbeit/Kinderarbeit mit Werten und Normen anderer Kulturen.**

Mit Inés Mateos, Expertin für Bildung und Diversität & Moderatorin, konnte dieses Jahr eine Fachfrau mit viel Wissen zu Ihrem Fachgebiet aber auch zum Arbeitsfeld der Offenen Kinder- und Jugendarbeit für die Weiterbildung engagiert werden. Ein Aufwärmspiel zeigte wie vielfältig die Besetzung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ist. Die Fachfrauen erfuhren von Migrationsgeschichten und weiteren Hintergrundinformationen anderer Fachfrauen und konnten sich an diesem Morgen ein erstes Mal mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden auseinandersetzen.

Frau Matéos übermittelte danach das wichtigste Kontextwissen und erklärte Begriffe wie Secondo/a, Gender, Kultur und Migration.

Wichtig in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist vor allem das Beachten der Prinzipien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und ein reflektierter Umgang gegenüber Geschlechtern, kulturellen Identifikationen und Lebenswelten.

Zum Schluss der WB wurden Fälle aus der Praxis bearbeitet. Diese Kleingruppenarbeit rundete nebst dem Praxisbezug die WB wunderbar ab und die Fachfrauen konnten sich mit neuem Wissen zurück in ihr Arbeitsfeld begeben.

Ausbildungskonzept

Im Juli 2016 hat die Arbeitsgruppe Ausbildungskonzept mit ihrer Arbeit begonnen. Das Ziel war die Erarbeitung eines Ausbildungskonzeptes, welches für alle Mitglieder des Vereins OKJA-BL zugänglich ist und von den jeweiligen Organisationen nur noch angepasst werden muss.
Die Arbeitsgruppe sieht in der Erstellung dieses Ausbildungskonzeptes verschiedene Mehrwerte. Einerseits erspart es allen weiteren Praxisorganisationen des OKJA-BL, welche ihr Ausbildungskonzept aktualisieren oder ein neues erstellen wollen, viel Arbeit und Zeit. Gleichzeitig soll das Ausbildungskonzept ein einheitliches fachliches Niveau bieten, auf dem aufgebaut werden kann.
Das Ausbildungskonzept wird im Rahmen des CAS Kurses Praxisausbildende in der Sozialen Arbeit der Hochschule für Soziale Arbeit, FHNW als Leistungsnachweis erstellt. Das fertige Ausbildungskonzept sollte in der ersten Jahreshälfte 2017 allen Mitgliedern des OKJA-BL zur Verfügung stehen.

Biswind

Roger, Zoë, Nathi / Robi Binningen

Was schlecht ist für die Nasenspitze ist super für eine Eisbahn – der Biswind hat letzte Woche ganz Binningen eingefroren und wir packten die Gelegenheit beim Schopf und bauten eine tolle Eisbahn auf dem Robiplatz. Kesselweise Bachwasser spritzten wir über den Teer und nun schlittern alle den Platz hinunter oder spielen Eishockey mit einem richtigen Puck. Die Eisbahn verbindet so viel, was wir an diesem Spielplatz so sehr schätzen: wir sind in Bewegung und müssen Rücksicht auf die anderen instabilen Kinder nehmen – wir lachen viel und fallen um – es ist gefährlich und wir müssen aufpassen, dass wir uns beim Lachen und Umfallen nicht weh tun – wir schleppen das Wasser vom Bach und schauen dann, dass kein Kind die neue, dünne Eisschicht kaputt macht - wir haben kalt und gehen dann warmen Tee trinken.

Und jetzt kommt das Tollste: der Eisbahn-Schleuderstuhl! Auf dem Bild seht ihr ihn! Du brauchst zwei starke Freunde und diese ziehen an den Veloschläuchen bis es nicht mehr weiter geht und dann schleudert dich diese Kraft über die Eisbahn bis nach unten und das ist wirklich spassig! Schnell, unberechenbar, scheinbar gefährlich und ein tolles Teamwork – das sind Erlebnisse, die wir uns für die Kinder wünschen! Oftmals sehen wir, wie umsichtig und vorsichtig Kinder mit solch kleinen Gefahren wie einer Eisbahn umgehen können. Im Alltag wird ihnen vieles nicht zugetraut, aber auf dem Robiplatz glauben wir an die Selbstwirksamkeit der Kinder: hier können sie ausprobieren was geht und was besser nicht gemacht werden soll. Die Regeln beim Feuermachen zum Beispiel, leuchten auch den Kindern ein, sie erleben dann selbst, wie lange ein Stecken in der Hand braucht um heiss zu werden. Auf die Hütten klettern ist cool und die Kinder gehen so hoch wie sie selber können - höher nicht! Denn die wissen schon, was sie können und wo es gefährlich wird. Die Schweine sind nett, aber auch gross und alle wissen, dass sie kräftige Zähne haben – jedes geht so nah, wie es will und das Schwein es heran lässt. Ist ein Schwein nun gefährlich, eines dieser Riesenkaninchen, der spitze Schnabel der vorwitzigen Hühner, der Bach? Wir helfen den Kindern zu lernen, Gefahren einzuschätzen und Selbstverantwortung zu übernehmen, das ist unser Job – gut, gibt es solche Spielplätze!

An sechs Tagen in der Woche ist der Robi geöffnet, vieles ist bei uns ein Experiment und nicht alles klappt – unser importierter Schnee aus dem solothurnischen Jura von letzter Woche (am Internationalen Tag des Schneemanns) hat uns jedoch schwer enttäuscht: er war viel zu pulvrig und damit liess sich also wirklich keine Schneefamilie mehr bauen – egal: Helm anziehen, zwei starke Freunde fragen und auf den Schleuderstuhl sitzen – Achtung, Fertig, Go!

OKJA-BL

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendhäuser von Baselland und der Region sind seit bald 40 Jahren miteinander vernetzt, pflegen einen regelmässigen Erfahrungsaustausch und organisieren gemeinsame Aktionen für Jugendliche. Im März 2005 wurden die Organisationsstrukturen den gewachsenen Anforderungen des beruflichen Umfelds angepasst und der Verein VOJA-BL wurde gegründet. Anfangs war im Verein nur die Offene Jugendarbeit (ehemals IG Jugi) vertreten. Im Mai 2013 fand die Fusion der Offenen Jugendarbeit (VOJA-BL) und der Offenen Kinderarbeit (IG Robi) statt. Der Organisationsentwicklungsprozess führte an der GV vom 19. März 2014 zur neuen Namensgebung „OKJA-BL“.

Heute ist der OKJA-BL ein regional verankerter Fachverband und Kompetenzzentrum für professionelle und adäquate Kinder- und Jugendarbeit. Vernetzungspartner vom OKJA-BL sind Kantone und Gemeinden, sowie private Organisationen und Unternehmen. Die thematischen Schwerpunkte sind offene Kinder- und Jugendarbeit, Gesundheitsförderung, Sucht- und Gewaltprävention, Arbeitsintegration, Freizeitpädagogik, Beratung und soziokulturelle Animation. Der Verein fördert Wissenstransfer, Innovation und Wirkung der Kinder- und Jugendarbeit. Seine Basis bilden 27 Mitgliedsorganisationen aus der Kinder- und Jugendarbeit im Kanton Baselland.

Der Verein OKJA-BL hat sich in seinen Statuten hohe Ziele gesetzt, die heute noch nicht erreicht werden. Die Situationsanalyse und Strategieentwicklung der Kinder- und Jugendförderung im Kanton Baselland (StratKJF) welche der OKJA-BL gemeinsam mit der FHNW erarbeitet hat, zeigt ebenfalls Entwicklungspotenzial für den Verein. Mitte 2016 konnte erstmals eine Geschäftsstelle mit einem Kleinstpensum eingesetzt werden. Die ersten Erfahrungen und die Umfrageresultate bei den Mitgliedern zeigen die Wichtigkeit auf, diese Geschäftsstelle in Zukunft zu sichern und auszubauen. Der Vorstand ist heute und in Zukunft gefordert, die Strategische Entwicklung des OKJA-BL aufzuzeigen und einzuleiten.

Die Mitgliederbefragung hat ebenfalls deutlich gezeigt, dass die angeschlossenen Institutionen eine kontinuierliche Öffnung für weitere Gemeinden/Institutionen begrüssen.

17 Mitgliedschaft und Grösse der OKJA-BL

Eine Handlungsempfehlung von stratKJF für den OKJA-BL ist die Erweiterung der Mitglieder. Heute deckt der OKJA-BL nur einen kleinen Teil der Gemeinden im Kanton ab.

Heatmap / Balkendiagramm

Antwort	trifft nicht zu 1	trifft eher nicht zu 2	unentschieden 3	trifft eher zu 4	trifft zu 5	Wert
Der OKJA-BL soll sich darum bemühen weitere Gemeinden als Mitglieder zu gewinnen?			4 16%	9 36%	12 48%	4.3 / 5
25 Teilnehmer / 25 Antworten			4	9	12	

Dass der Fachaustausch am höchsten gewichtet wurde zeigt gleichzeitig auf, dass dieses Gefäss auch in Zukunft einen zentrales Element des OKJA-BL bleiben muss.

7 Der OKJA-BL hat verschiedene Gefässe/Anlässe. Welche sind für Dich am wichtigsten?

Heatmap / Balkendiagramm

Antwort	unwichtig 1	eher unwichtig 2	unentschieden 3	wichtig 4	sehr wichtig 5	Wert
Austausch in den Sektionen (Fachrunde Kind/Jugend)			1 4.2%	9 37.5%	14 58.3%	4.5 / 5
Interessensgruppen (IG OKJA Femmes, IG Männer, IG Mobile)	2 8.7%	1 4.3%	9 39.1%	5 21.7%	6 26.1%	3.5 / 5
Weiterbildungsangebote (interne)			4 16.7%	12 50%	8 33.3%	4.2 / 5
Arbeitsgruppen (z.B. AG Ausbildungskonzept, StratKJF, Happy-Girls-Day)	1 4.2%	3 12.5%	8 33.3%	9 37.5%	3 12.5%	3.4 / 5
Generalversammlung (GV)	1 4.2%	4 16.7%	8 33.3%	8 33.3%	3 12.5%	3.3 / 5
24 Teilnehmer / 119 Antworten	4	8	30	43	34	

Finanzen

Der Betriebsertrag des OKJA-BL ist im Vergleich zum Vorjahr mit rund 10% etwas weniger gestiegen als budgetiert. Das Rechnungsjahr schliesst trotzdem mit einem kleinen Gewinn von Fr. 4'498.20 ab. Das Budget 2016 weicht in einzelnen Positionen deutlich von der Jahresrechnung ab. Dies begründet sich im Wesentlichen darin, dass die Schaffung der Geschäftsstelle auf Mitte 2016 verschoben werden musste. Dies wirkte sich gleichermassen auf die Einnahmen- so wie die Ausgabenseite aus. Die Einnahmen setzen sich aus dem Kantonsbeitrag, der Leistungsvereinbarung mit der Gesundheitsförderung, den Mitgliederbeiträgen, sowie aus dem Projekt StratKJF zusammen. Wie in den Vorjahren wurde der Kantonsbeitrag im Sinne der Leistungsvereinbarung für relevante Vernetzung und Vertretung in verschiedenen Gremien, sowie für regionale Angebote für Kinder und Jugendliche eingesetzt. Mit der Gesundheitsförderung besteht eine Leistungsvereinbarung zwecks Implementierung der Themen der Gesundheitsförderung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Bei den Aufwänden sind die Stunden- und Spesenentschädigungen in etwa gleich hoch wie im Vorjahr, liegen aber unter dem Budget. Für das Projekt StratKJF wurde ein zu kleiner Betrag budgetiert. Die Projektkosten können aber beinahe über die Einnahmen im 2016 gedeckt werden. Minderausgaben gegenüber dem Budget konnten weiterhin durch gutes Fundraising bei der „Interkantonale Bubenwoche“, beim „Happy-Girls-Day“ und bei der „Mädchenoase“ erreicht werden, so dass die Defizitgarantien vom OKJA-BL nicht benötigt wurde. Die Girls-Pool-Night musste leider wetterbedingt abgesagt werden und entlastet die Rechnung somit ebenfalls. Die Weiterbildungen konnte weitgehend über Teilnehmerbeiträge finanziert werden und hat die Rechnung ebenfalls weniger belastet als vorgesehen.

BILANZ 2016

AKTIVEN

	31.12.2016
Postcheck	49'510.27
Forderungen (Debitoren)	500.00
Flüssige Mittel	**50'010.27**
TOTAL AKTIVEN	**50'010.27**

PASSIVEN

	31.12.2016
Kreditoren	2'152.15
Passive Rechnungsabgrenzung (TP)	1'700.00
Kurzfristiges Fremdkapital	**3'852.15**
Rückstellungen	5'000.00
Langfristiges Fremdkapital	**5'000.00**
Eigenkapital Beginn	36'659.92
Gewinn	4'498.20
Eigenkapital	**41'158.12**
TOTAL PASSIVEN	**50'010.27**

ERFOLGSRECHNUNG 2016

BETRIEBSERTRAG

	2016	Budget 2016
Beitrag Kanton BL	18'000.00	18'000.00
Gesundheitsförderung	10'000.00	20'000.00
Stratkjf	56'760.00	56'760.00
Mitgliederbeiträge	4'050.00	4'000.00
TOTAL BETRIEBSERTRAG	**88'810.00**	**98'760.00**

AUFWAND

	2016	Budget 2016
Weiterbildung / Erfahrungsaustausch	1'707.15	2'500.00
Veranstaltungen / Projekte	-.-	3'000.00
Happy Girls Day (inkl. Std.)	-1'620.35	1'500.00
Leben in zwei Welten	-.-	1'000.00
Mädchen- Bubenwoche	-.-	1'000.00
Projekte Kind	-.-	500.00
Stratkjf	58'082.60	48'012.00
Öffentlichkeitsarbeit	1'833.70	2'000.00
Netzwerkbeitrag DOJ	3'000.00	3'000.00
Stundenaufwand	10'210.70	17'000.00
Geschäftsstelle	10'626.75	16'000.00
Spesen Mandate/AG's / Vorstand	101.70	2'500.00
sonstiger Personlaufwand	-.-	2'000.00
Büromaterial	57.70	200.00
Porto, Gebühren, Bankspesen	311.85	100.00
TOTAL AUFWAND	**84'311.80**	**100'312.00**
Gewinn	**4'498.20**	**-1'552.00**

Mitgliederliste

Sektion Kind
Kinderfreizeithaus Allschwil
Kindertreff Arlesheim
Robi-Spielplatz Birsfelden
ROBI-Therwil
Robinsonspielplatz Aesch
Robinsonspielplatz Daronga Binningen
Robinsonspielplatz Frenkendorf
Robinsonspielplatz Münchenstein
Robinsonspielplatz Muttenz
Robinsonspielplatz Pratteln

Sektion Jugend
Jugend-und Kulturhaus Muttenz
Jugendarbeit Dornach
Jugendarbeit Münchenstein
Jugendarbeit Oberwil
Jugendarbeit Solothurnisches Leimenthal
Jugendarbeit Therwil
Jugendfreizeithaus Allschwil
Jugendhaus Arlesheim
Jugendhaus Biel-Benken
Jugendhaus Galaxy 4102 Binningen
Jugendhaus Palais noir Reinach
Jugendhaus phönix
Jugendhaus Treffpunkt Lavater / Birsfelden
Jugendhuus Kaiseraugst
Jugendtreffpunkt Pratteln
Jugendzentrum Liestal
Kinder- und Jugendarbeit Ettingen

Vorstand

Andi Lauener
Präsident (bis Ende 2016), Jugendarbeit Reinach

Baschi Seelhofer
Vizepräsidium (bis Januar 2016), Jugendarbeit Münchenstein

Belinda Pinck
Sektionsvertreterin Sektion Jugend, Jugendarbeit Oberwil

Caroline Kühner
Sektionsvertreterin Sektion Kind, Kinder-, Jugend- und Familienfreizeithaus Allschwil

Roger Schlumpf
Sekretariat, Robi Spielplatz Binningen

Thomas Gschwind
Buchhaltung (bis Ende Mai 2016 -> ab Juni 2016 Geschäftsstelle), Jugendarbeit Dornach

Anne Lauener
Öffentlichkeitsarbeit (bis Juni 2016), Robi Spielplatz Pratteln

Fabienne Plattner
ORK (ab 16. März 2016), Jugendhaus Binningen

Jennifer Perez
(ab 16. März 2016), Jugendarbeit Therwil

Geschäftsstelle

Thomas Gschwind
Geschäftsstelle (ab Juni 2016)

IMPRESSUM

Herausgeber: OKJA-BL

Redaktion & Gestaltung: Thomas Gschwind

Druck: WBZ, Reinach

Auflage: 200 Exemplare

Papier: Recycling naturweiss (blauer Engel)

Internet: www.okja-bl.ch

Spendenkonto: CH97 0900 0000 6053 1021 6

OKJA-BL
Geschäftsstelle
% Jugendarbeit Dornach
Postfach 207
4143 Dornach
078 628 38 30
geschaeftsstelle@okja-bl.ch
www.okja-bl.ch